

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 5 (1898)

**Heft:** 24

**Artikel:** Bezirkskonferenz vom Gaster

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539635>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bezirkskonferenz vom Gaster.

(L. Korrespondenz.)

Wer A sagt, muß B sagen. Wer einmal einen Konferenzbericht in die „Grünen“ sandte, von dem erwartet man auch einen zweiten, dritten usw. Wenn man auch nicht zum Schreiben aufgelegt ist und lieber seine stillen Betrachtungen mache, man muß halt doch — will man nicht riskieren, zu den Schläfern gezählt zu werden. Darum frisch an's Werk! —

Ich freue mich jedesmal, wenn die Konferenz weit weg von meinem Wohnorte abgehalten wird, — nicht etwa wegen dem erhöhten Taggeld — beileibe nicht — sondern wegen dem Hin- und Heimweg. Da wir nämlich „zu Dreien hoch“ ausziehen, so haben wir schon auf dem Weg eine Art Konferenz, aus der manch guter Kern gewonnen werden kann. Dabei vergisst man die Unbill der Witterung, den schmückigen Weg und noch manch anderes. Vergangenen 29. November rief uns der löbl. Vorstand zur Herbstbezirkskonferenz in das Zentrum unseres Bezirks, nach Schänis in die gastliche Krone! Bald sind wir alle — 19 — versammelt. Nach etwa 400 gewechselten Händedrückern und zahllosen Erfundigungen nach dem gegenseitigen Befinden und nach einem flüchtig genommenen „Znuni“ sind wir in der richtigen Verfassung und versehen mit der nötigen Geistesfrische, um 3—4 Stunden ohne Unterbrechung uns mehr oder weniger interessanten Betrachtungen zu widmen und die Quintessenz in den „Schweizerischen Lehrerkalender“ (oder in den Auer'schen) hineinzuschreiben, oder auch bloß hinter die Ohren. Ob nicht das letztere das Bessere ist?!

Herr Vorstand Hüsler von Benken begrüßt den in Corpore anwesenden löbl. Bezirksschulrat und konstatiert mit Freuden, daß das Verhältnis zwischen diesem und der Lehrerschaft allzeit ein gutes ist, da es auf gegenseitiger Hochachtung beruht.

„Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ ertönt nun im Chor, in dem besonders des Basses Grundgewalt zur Geltung kommt, und unser einzig geliebter I. Tenor hat dagegen einen schweren Stand!

Herr Hüsler verliest nun sein Referat: „Woher röhrt der „geringe Erfolg“ unserer Arbeit?“ Ausgehend von den Resultaten der Rekrutoprüfung in unserm Bezirke, fragt Referent, woher diese schlechten Noten röhren? Er sagt: Es ist zum mindesten verfrüht, oft aber ganz ungerecht, wenn man von den Resultaten der Rekrutoprüfung auf die Qualität der Schule schließen will. (Die Einsicht gewinnt nach und nach doch am Boden, so sehr man vor 10 Jahren noch ein „Feind des Vaterlandes“ war, wenn man sie vertrat. Die Redaktion.)

Die Berufsverhältnisse und die Gelegenheit zur Fortbildung sind Faktoren, mit denen man viel zu wenig rechnet.

Die Ursache liegt in den Hindernissen, welche teils in der Schule und teils außerhalb derselben zu suchen sind. Zu den erstern zählt Referent folgende: 1. Mangelhafte körperliche und geistige Entwicklung beim Eintritt in die Schule. 2. Hang zum Nichtstun und Vorliebe zu ungeregelter Tätigkeit. 3. Große Mannigfaltigkeit des geforderten Stoffes. 4. Mangelhafte Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln. Hindernisse, welche außerhalb der Schule liegen sind folgende: 1. Zu große Inanspruchnahme der Kinder durch ländliche und andere Arbeiten. 2. Mangel an Interesse für die Schule von Seite der Eltern. 3. Mangelhafte häusliche Erziehung. 4. Mangelhaftes Interesse der Eltern an den Schularbeiten der Kinder. 5. Eindruck der Schundlitteratur. Referent verbreitet sich bei jedem Punkte und bringt auf diese Weise seine Ansichten in wohl etwas zu pessimistischer Form vor, was auch in der darauffolgenden Diskussion fast allgemein betont wurde. Wohl ist vieles nicht, wie es sein soll; wohl hat Referent in

manchem Punkte Grund genug zur Klage, aber das soll uns nicht entmütigen, unentwegt an der Bildung und Erziehung mit allen Kräften zu arbeiten, wozu folgende Mittel wirksam sein können: Gute Vorbereitung auf den Unterricht, individuelle Behandlung der Schüler, Einführung des achten Kurses statt der Ergänzungsschule, Erzielung besserer Fühlung mit den Eltern — Elternhaus und Schule muß naturnotwendig Hand in Hand gehen — Fortbildungsschulen — Richte Methode — göttlicher Segen — uneigennützige Arbeit von Seite des Lehrers usw. In der Diskussion wurden aber gerechterweise auch Lichtbilder gezeigt und wird allgemeinen dargetan, daß Referent in einigen Punkten doch etwas zu schwarz sieht. Man darf den Noten der Rekrutenprüfungen nicht zu großen Wert beilegen. (Unterstützt! Die Red.)

Sie sollen uns freiwillig anspornen, immer noch mehr zu tun, nie zu frieden zu sein — immer bestrebt sein, vorwärts zu kommen. Das an und für sich treffliche Referat wird allseitig verdankt; es hat jeder daraus was lernen können.

Es ließe sich über dieses Thema freilich noch sehr vieles diskutieren. Diese Rekrutenprüfungen sind so ein casus belli zwischen Lehrer und Volk und bereiten dem erstern mehr Verdruss als Freude!

Nach Erledigung einiger anderer Geschäfte wurde die Konferenz als solche geschlossen, und es folgt der übliche „II. Teil“ bestehend in einem solennem Mittagessen, gewürzt mit einem poetischen Toaste auf das liebe Vaterland, ausgebracht von Hochw. Herrn Bezirks-Schulrat Pfarrer Edelmann in Maseltrangen und erheitert durch mehrere humoristische Vorträge unseres Spezialisten Stössel von Weesen und anderer Konferenzmitglieder.

Doch als der Abend sich auf Dorf und Flur hernieder senkte und dicke Nebel sich über der Erde lagerten, da entführte uns der „Güterzug“ dem gastlichen Schänis und ließ uns weiter unten mit der Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehen auf Niedens-sonnigen Höhen nach Hause wandern.

Nun sind wir mitten in der fruchtbarsten Zeit für die Schule und wirken und streben und pflanzen und schaffen u. s. w. und wünschten, daß das Christkindlein uns die Alterszulagen von je 5 zu 5 Jahren und noch andere gute Sachen brächte. Aber — !

Dixi.

**Oesterreich.** Eine Versammlung in Eisenberg hat folgende Resolution beschlossen: „2000 christliche Väter und Männer erheben Protest gegen den Beschuß des weder deutschen noch österreichischen Lehrertages in Brünn. Wir protestieren im Namen der österreichischen und deutschen Familie gegen Aufschluß des Religionsunterrichtes aus der Schule. Eine Schule ohne Religion können wir nur religionslosen Vätern wünschen.“

**Ungarn.** Der Unterrichtsminister will die Lehrervereine zur Mitarbeit heranziehen. Es sollen ihnen wichtige pädagogische und didaktische Fragen zur Beurachtung vorgelegt werden, damit ihre Erfahrungen bei Regelung der fraglichen Angelegenheiten in Erwägung gezogen werden können. — Die Lehrervereine sollen von der Regierung mit Geld unterstützt werden. Den Mitgliedern werden die Reisespesen zu den Vereinsversammlungen ersehen.

**Belgien.** Die belgische Jugend wird sehr zum Sparen angehalten. In Mons hat man seit Juni v. J. Sparkassenbücher für alle in der Stadt zur Welt kommenden Kinder eingeführt. Die neugeborenen Kinder erhalten sofort ein auf 1 Fr. lautendes Büchlein, und dieser eine Franken darf niemals gefündigt werden, so daß dies Buch stets als Anreiz zum Sparen erhalten bleibt. Dieses Beispiel von Mons hat im ganzen Lande Beifall gefunden und ist in zahlreichen Städten und Dörfern bereits nachgeahmt worden.